

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 45

PDF erstellt am: **20.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Die FIFTE Seite



Richter: «Sie haben dem Zeugen ein Ei an den Kopf geworfen. Das war roh!»  
Angeklagter: «Nein, gekocht!»

Der Chef zu den Verkäuferinnen: «Meine Damen, wenn eine Kundin unter dem, was Sie ihr vorgelegt haben, das nicht sieht, was sie wünscht, müssen Sie dafür sorgen, daß sie das wünscht, was sie sieht!»

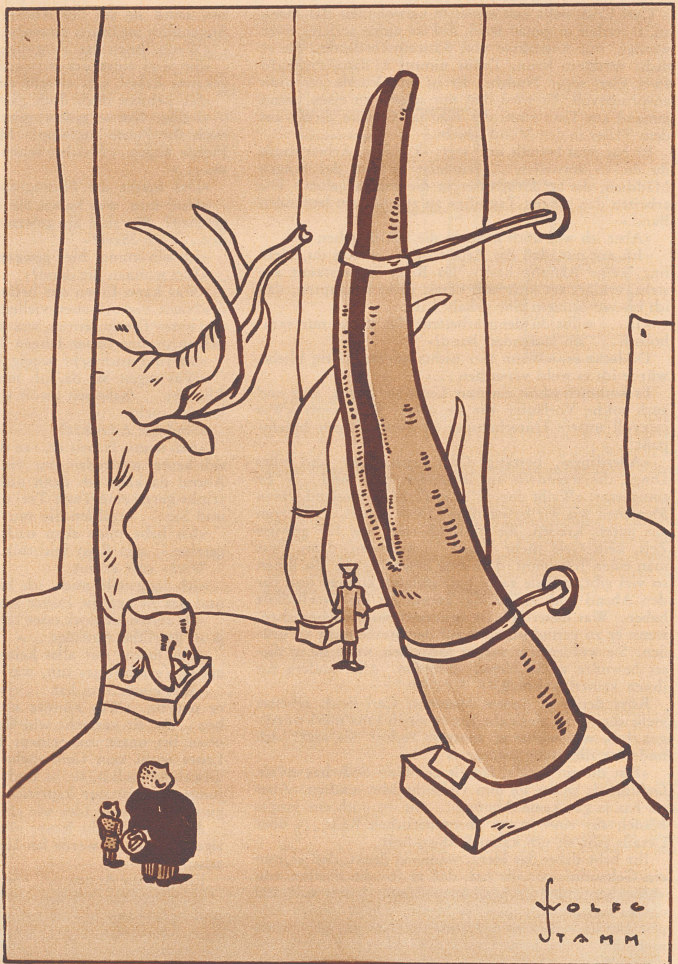
«Ist der Hund ein guter Wächter?»  
«Das will ich meinen! Wenn Sie in der Nacht ein verdächtiges Geräusch hören, brauchen Sie ihn nur zu wecken, dann bellt er wie verrückt.»

«Das Schwein ist ein sehr nützliches Tier! Aus dem Kopf stellen wir Sülze her, die Beine geben uns Schinken, die Borsten werden zu Kleiderbürsten — verarbeitet und nun, Fritz, kennst du noch etwas vom Schwein, was wir verwerfen?»

«Ja! Der Name wird als Schimpfwort gebraucht!»

Zock besieht sich den Tiger im Zoo: «Guck mal, was der für leuchtende Augen hat!»  
«Nun, ja — hier steht es doch: das ist ein bengalischer Tiger!»

Vergeltung. «Du sagst, alle deine Wünsche seien erfüllt, nachdem ich deine Frau geworden bin — nun erfülle auch die meinent!»



JOLFF STAMM

Zeichnung von W. Stamm (Bavaria-Verlag)

## Im Museum.

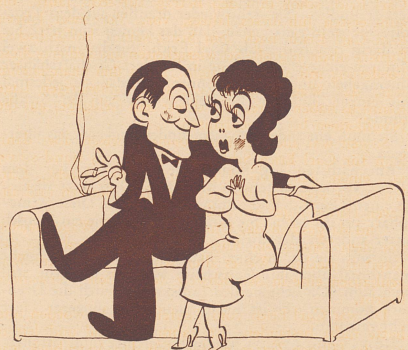
«Da siehst du, mein Jung?, wie wichtig es ist, richtige Zahnpflege zu treiben.»

«Marie, hast du je einen Mann vor mir geliebt?» — «Nein, Werner! Ich habe oftmals Männer geschätzt wegen ihres Mutes, ihrer Stärke, ihrer Schönheit, ihrer Intelligenz und ihrer Tüchtigkeit, aber bei dir ist alles nur Liebe, Werner, nichts als Liebe!»

«Nun, Schatz, wie ist mein Kuchen geworden? Schmeckt er dir?»

«Er schmeckt genau wie der Kuchen, von dem mein Vater zu sagen pflegte, er wäre nicht so wie der, den seine Mutter immer machte!»

«Ich höre mit meinem Radioapparat alle Stationen Europas.»  
Der Nachbar nickte: «Ich weiß. Gleichzeitig.»



Zeichnung von R. Lips

«Meine Mama ist durchaus gegen das Küssen, Fritz.»  
«Aber, Liebste, ich würde doch niemals auf den Gedanken kommen, deine Mutter küssen zu wollen.»

## Blick ins Tagebuch einer Jungfrau

Mit 17 Jahren: Ich will einen Mann haben, der mich über alles in der Welt liebt, und dessen Liebe niemals schwindet. Er muß gesund und keck sein und breitschultrig und schön, muß große, dunkle, seelenvolle Augen haben. Und dann soll er bereit sein, für mich in den Tod zu gehen.

Mit 20 Jahren: Ich will einen Mann haben, der weich und milde wie eine Frau ist, aber auch mutig wie ein Löwe und stark wie ein Bär sein kann. Er kann gern etwas leichtsinnig sein; denn das ist interessant; aber er muß tüchtig in jeder Hinsicht sein und willig alles für mich opfern.

Mit 25 Jahren: Ich will einen Mann haben, der mit großer Welterfahrenheit ein angenehmes Wesen vereint. Wenn er zufällig eine Vergangenheit hinter sich hat, so macht das nichts, wenn er nur eine Zukunft vor sich hat — kurz gesagt, einen Mann, zu dem ich aufsehen kann, und zu dem ich volles Vertrauen habe.

Als sie 30 Jahre alt war: Ich will einen Mann haben, einen reichen Mann. Ich hätte es gern, wenn er auch mit anderen Eigenschaften ausgerüstet wäre, die einen Mann zieren, aber Geld muß er haben. Und je mehr er hat, desto lieber werde ich ihn haben.

Als sie 35 Jahre alt war: Ich will einen Mann haben!



## Wasserrohrbruch.

Sie: «Hermann, du brauchst das Rohr jetzt nicht mehr zuzubalten!»  
Er: «Gott sei Dank! Ist der Spengler da?»  
Sie: «Nein, aber unten bei Meiers ist ein Brand ausgebrochen!»



Angler unterhalten sich!

«Renate, was würdest du dir wünschen, wenn du jetzt zwei Wünsche frei hättest?»

«Na, einen Mann natürlich!»

«Hm — das ist erst ein Wunsch!»

«Ja, den andern würde ich mir aufsparen, bis ich weiß, wie der Mann ausfällt.»

Flügel trifft seinen Freund, den Schriftsteller, und fragt ihn: «Nun, wie steht's mit deinem neuen Roman? Hast du ihn fertigbekommen?» — «Jawohl!» sagte der Schriftsteller. — «Wie ist denn der Schluß geworden, fröhlich oder traurig?» — «Traurig — mein Verleger wollte den Roman nicht annehmen!»